

*Herzlich Willkommen
in der*



Kita Am Wingertsberg





*„Wenn Liebe einmal gekeimt hat,
treibt sie Wurzeln,
die nicht mehr aufhören zu wachsen.“*

Antoine de Saint-Exupéry

Grußworte

Liebe Eltern und Interessierte,

jedes Kind und alle Eltern die wir durch die Zeit in unserer Kita begleiten dürfen, sind ein wichtiger Teil unserer großen Kita-Gemeinschaft. In dieser wollen wir gemeinsam eine durch Wertschätzung und Achtsamkeit geprägte Atmosphäre gestalten.

Die Wohlfühlatmosphäre unserer Kita wird unterstrichen durch die einladenden lichtdurchfluteten und offen wirkenden Räumlichkeiten.

Uns ist es wichtig, dass die Werte der Einrichtung sich in der Haltung jeder pädagogischen Fachkraft widerspiegeln.

Wir sind eine 4-Gruppige Einrichtung, die zum 01.09.2022 eröffnet hat. Aktuell finden bei uns 90 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren in vier Gruppen einen Platz zum Wohlfühlen.

Neben zahlreichen Bildungsangeboten und einer responsiven pädagogischen Begleitung im Alltag, haben alle Kinder, die Möglichkeit bei uns zu essen, zu schlafen und zu ruhen. Unsere Köchinnen bieten uns täglich ein gesundes und ausgewogenes Mittagsgemisch, das sie selbst zubereiten.

Die Öffnungszeiten der Einrichtung sind von:

Montag bis Freitag von 7:30 bis 16:30 Uhr.

Die Besuchszeiten der Kinder richten sich nach dem vereinbarten Korridor:

50 Plätze können wir für einen 8-Stunden-Korridor von 7:30 Uhr bis 15:30 Uhr vergeben

40 Plätze können wir für einen 9-Stunden-Korridor von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr vergeben

Wir laden Sie ein, mehr über unsere Arbeit und den folgenden Seiten zu erfahren.

Inhaltsverzeichnis

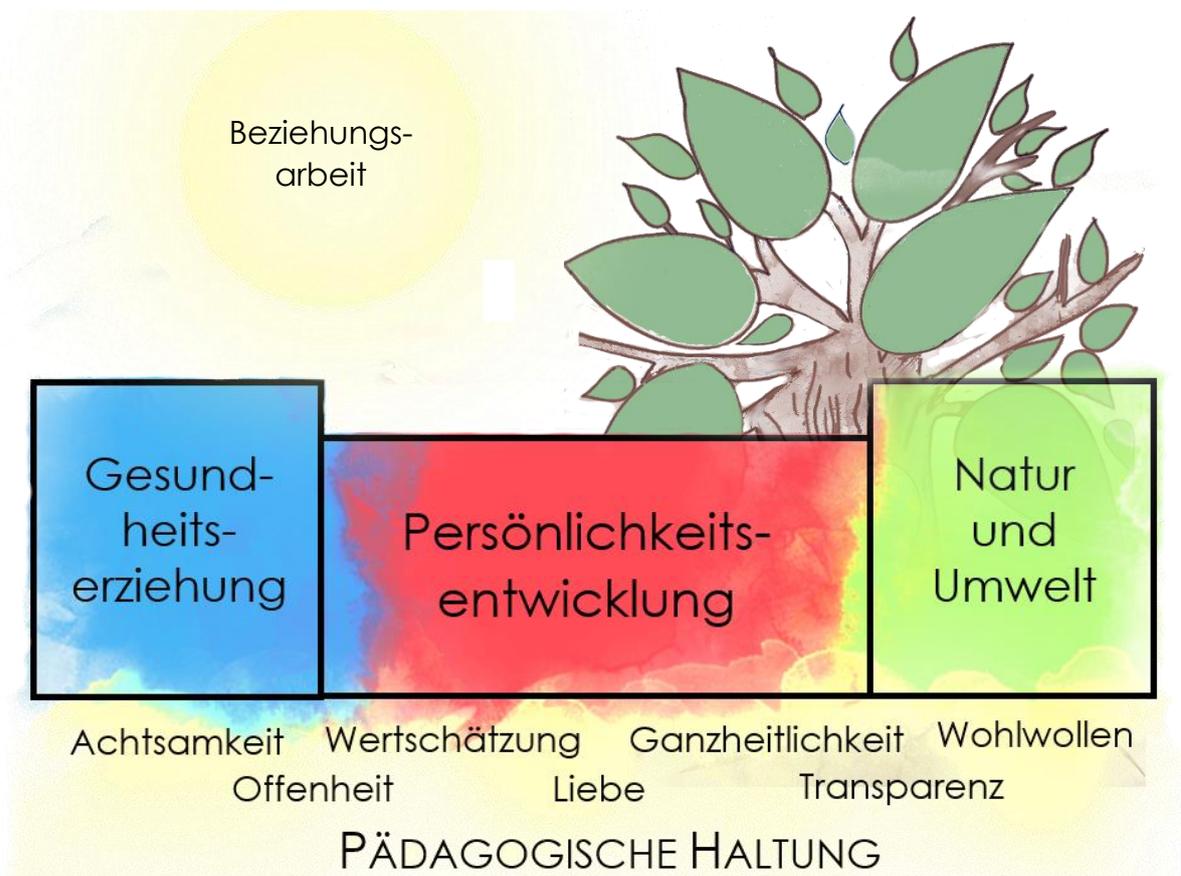
Grußworte	1
1. Leitbild und Philosophie der Einrichtung	3
1.2 WIE DIE PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT DEN LERNORT KITA PRÄGT	4
1.3 SCHWERPUNKT PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG	5
1.4 SCHWERPUNKT GESUNDHEITSERZIEHUNG	6
1.5 SCHWERPUNKT NATUR UND UMWELT	7
2. Projektarbeit und situatives Arbeiten	8
3. Die Eingewöhnung	11
4. Verpflegungskonzept	11
5. Eckpfeiler im Alltag	14
5.1 DAS ANKOMMEN	14
5.2 FRÜHSTÜCK	14
5.3 FREISPIEL UND BILDUNG	14
5.4 SAUBERKEITSERZIEHUNG UND BEZIEHUNGSVOLLE PFLEGE	14
5.5 ÜBERGANGE IM ALLTAG	15
5.6 MITTAGESSEN	15
5.7 MITTAGSPAUSE	15
5.8 SCHLAFEN IN DER KITA	16
5.9 ABHOLZEIT	17
6. Bildungs- und Lerndokumentation	17
6.1 PORTFOLIO	17
6.2 ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION	18
7. Raumkonzept	18
8. Elternarbeit	22
8.1 TRANSPARENZ UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	22
8.2 TÜR- UND ANGELGESPRÄCHE	22
9. Schulvorbereitung	23
10. Schutzkonzept	23
11. Beschwerdemanagement	24
12. Kooperationen	25
13. Gesetzliche Grundlagen	26
10.1 KITA-GESETZ (KITAG)	26
10.2 SGB VIII KINDER- UND JUGENDHILFEGESETZ	26
10.3 UN KINDERRECHTSKONVENTION	26
14. Handlungsplan	26
15. Ansprechpartner	27

1. Leitbild und Philosophie der Einrichtung

Die Kita ist ein Bildungsort, bei dem die Kinder in den vielschichtigen Bereichen neue Lernerfahrungen machen. Durch unsere bedürfnisorientierte, responsive und ganzheitliche Arbeit ermöglichen wir nachhaltige Lernerfahrungen, die auf den Interessen der Kinder beruhen und auch wertvolle Themen unseres Lebens behandeln.

Insbesondere sehen wir die Kita darüber hinaus als wichtigen Ort des sozialen und emotionalen Lernens. Unser Ziel ist es die Kinder auf dem Weg zu einer resilienten Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dabei als fürsorglicher und vertrauensvoller Begleiter zur Seite zu stehen.

Die Werte unserer Kita sind das Fundament unserer pädagogischen Arbeit und somit ebenso Fundament unseres pädagogischen Handelns. Die achtsame, wertschätzende und ganzheitlich orientierte Haltung unserer pädagogischen Fachkräfte prägt den Umgang und die Kommunikationskultur die wir mit den Kindern, den Eltern und unter uns Kollegen leben wollen.



1.2 WIE DIE PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT DEN LERNORT KITA PRÄGT

Die pädagogische Fachkraft ist sich ihrer Verantwortung als gleichwürdiger und achtsamer Beziehungspartner für die Kinder und für die Eltern bewusst. Sie möchte dem Kind als vertrauensvoller Ansprechpartner, wie auch als **liebvoller und wertschätzender Begleiter**, der das Kind als aktiven Gestalter seiner eigenen Entwicklung sieht, durch die Kindergartenzeit begleiten. Mit dieser Haltung und einem klaren und authentischen Verhalten geben wir dem Kind einen sicheren Rahmen, in dem es Halt und Orientierung finden kann, in dem es sich geborgen und gesehen fühlt.

*„Kinder machen nicht das, was wir sagen, sondern das, was wir tun.“
Jesper Juul*

Verantwortung bedeutet auch unser Handeln zu reflektieren und anzuerkennen, dass wir als Vorbild wesentlich die **Persönlichkeitsentwicklung** des Kindes hin zu einem positiven Selbstgefühl prägen können. Dass sich das Kind angenommen fühlt, sein darf, wie es ist, lernt „Ja“ zu sich selbst zu sagen und dadurch eine annehmende Haltung zu sich selbst bekommt.

Wir haben den Auftrag als Bezugspersonen zu agieren, die das Kind in seinem Forschungs- und Entdeckungsdrang unterstützt, es herausfordert und ihm zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten eröffnet. Denn Bildung als **Selbstbildung** ist nur auf der Grundlage von stabilen Beziehungen denkbar.

Im Kontext des **nachhaltigen Lernens** ist die pädagogische Fachkraft Beobachter und Begleiter und sieht das Kind als Zentrum ihrer pädagogischen Arbeit. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zeigen uns die aktuellen Lernfelder und Themen der Kinder auf und sind genau die Lernanlässe, die die ErzieherInnen begleiten. Genau das ist für situatives Arbeiten.

Zentrale Aspekte sind also:



1.3 SCHWERPUNKT PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG

Wie Jesper Juul treffend feststellt, ist ein gesundes Selbstgefühl das effizienteste psychosoziale Immunsystem das wir kennen. Die psychische Widerstandskraft, also die Resilienz eines Kindes entscheidet, wie es mit Misserfolgen, Herausforderungen und schwierigen Lebenssituationen umgehen wird. Deshalb steht für der Schwerpunkt Persönlichkeitsentwicklung ganz im Zentrum unserer Arbeit.

Ein Resilientes Kind ist ein starkes Kind.

Der Mensch ist ein „Lernwesen“. Er muss vom 1.Tag seines Lebens anlernen, um sich in einer komplizierten und ständig wechselnden Umwelt zu behaupten. Er wächst in eine Gesellschaft mit bestehenden Normen und Werten hinein und muss sich hier zurechtfinden. Auf dem Weg zum eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen versucht jedes Kind seinen Platz in der Gesellschaft, in seiner Umwelt zu finden. Es ist uns gerade in diesem Sinne ein Anliegen, in den Kindern eine bejahende Einstellung zum Leben zu wecken, dabei jedoch positive wie negative Gefühle (Freude, Zuneigung, Angst, Aggression, Trauer, Neid usw.) zuzulassen, um den Umgang mit ihnen zu lernen.

„Ich bin Okay, wie ich bin. Alle Gefühle sind in Ordnung.“

Wir unterstützen das Kind seine persönlichen Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse **WAHRZUNEHMEN**, sie zu äußern und auch empathisch für die Bedürfnisse des Gegenübers zu sein. Wir **BETEILIGEN** das Kind am Alltagsgeschehen und an den Entscheidungen, die es selbst betrifft. Dazu nutzen wir Kinderkonferenzen und viele persönliche Gespräche. Wir geben dem Kind die Gelegenheit seine eigene Persönlichkeit zu entfalten, **SEIN SELBST ALS WERTVOLL ZU ERLEBEN**. Im Zusammensein mit der Gruppe zugleich eine gebende und nehmende Rolle einnehmen zu können, die ihm und der **GEMEINSCHAFT** förderlich ist. Ein starkes Kind kann als Individuum in einer Gesellschaft leben und gleichzeitig gesunde und stabile **BEZIEHUNGEN** zu anderen Menschen aufbauen.

„Ich darf Nein sagen und bin trotzdem akzeptiert!“



1.4 SCHWERPUNKT GESUNDHEITSERZIEHUNG

Für die Persönlichkeitsentwicklung sehen wir das Thema Körper, Geist und Seele im ganzheitlichen Sinn als wichtig an. **BEWEGUNG** ist ein Grundbedürfnis des Körpers, nicht nur die Beweglichkeit des Bewegungsapparates, sondern auch zum Ausgleich für Kopfarbeit und um Kraft zu tanken. Bewegung macht gesund und gesund fühlen wir uns wohl.

Turntage im Turnraum

Tägliche Nutzung des Außengeländes

Spaziergänge und Ausflüge

Bewegungsanregende Raumgestaltung

Im Weiteren gehört zur **GESUNDHEITSERZIEHUNG** auch eine gesunde Ernährung, die für uns in Bezug zur Nachhaltigkeit steht.

Selbstkochküche mit durchdachtem ausgewogenem Mittagstisch

einmal wöchentlich gemeinsames gesundes Frühstück,

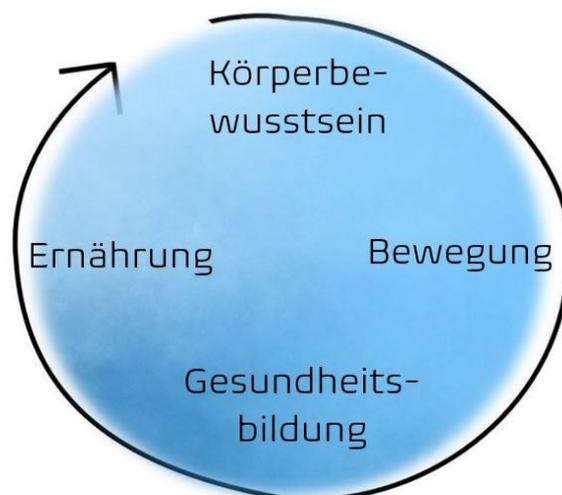
täglich gemeinsame Frühstückssituationen,

Obstsnacks am Morgen, zu Mittag und am Nachmittag,

pädagogische Angebote in der Lehrküche,

Wir pflanzen und ernten selbst in unserem Naschgarten.

Zum **KÖRPERBEWUSSTSEIN** gehört vor allem die Wahrnehmung und die Achtsamkeit. Wir schaffen im Alltag Rückzugsorte, nutzen alle Räumlichkeiten zur Entzerrung, um Kinder nicht zu überreizen. Wir gestalten tolle Entspannungsangebote in der Mittagspause.



1.5 SCHWERPUNKT NATUR UND UMWELT

Die Verbindung zu unseren Wurzeln, unserer direkten Umwelt wieder in den Fokus zu rücken, prägt uns. Die Natur zu achten und die Umwelt als Teil unserer Lebenswelt zu betrachten, ist die Verantwortung eines Jeden und muss gelebt werden. Somit ist es wichtig Wissen und Bewusstheit in Verbindung mit Gewohnheit und Verhalten im Alltag zu bringen.



WIR LEBEN IM ALLTAG BEREITS ...

... achtsame Mülltrennung

... bewusster Umgang mit und Auswahl von Materialien

... Upcycling und Basteln mit Alltagsmaterialien

WISSEN SCHAFFEN WIR DURCH

Bepflanzung, Pflege und Ernte erleben und begleiten in unserm Naschgarten.

Bewusster Umgang mit Lebewesen in der Kita aber auch auf Ausflügen.

Kooperation mit dem Naturgarten der Kita Nord-West

BLICK IN DIE ZUKUNFT:

Wir wollen Naturbotschafter sein und ein Projekt des Nabu unterstützen.

Wir wollen Lebensräume für Tiere schaffen und pflegen.

Wir wollen Walderlebnistage gestalten.

Wir möchten Projekte mit den Kindern starten.

FRAGEN DIE UNS BESCHÄFTIGEN:

Welche Tiere und Pflanzen umgeben uns? Welchen Lebenszyklus durchleben die uns umgebenden Lebewesen und welchen Nutzen haben sie?

2. Projektarbeit und situatives Arbeiten

Situatives und responsives Arbeiten bedeutet die Kinder „zu sehen“ mit all ihren Interessen, Bedürfnissen und Lernfelder. Wir möchten Kinder da abholen, wo sie stehen und akzeptieren jedes Kind so wie es ist. Wir erkennen an, dass jedes Kind anders ist und schätzen diese Individualität. Jeder Mensch ist wertvoll mit all seinen Fähigkeiten und Wesenszügen.

Diese Betrachtungsweise bedeutet für die Erzieherin stetige Begleiterin und Beobachterin zu sein. Aus Gesprächen und Beobachtungen ergeben sich Fragen, Themen der direkten Lebenswelt und Interessen der Kinder. Um uns ganzheitlich und nachhaltig, auf mehrdimensionaler Ebene mit diesen Themen auseinanderzusetzen bieten nicht nur einzelne Angebote eine gute Möglichkeit zur Schaffung von Lernanlässen.

Die Projektarbeit bietet hier tolle Chancen sich mit einem Thema über einen längeren Zeitraum hinaus auseinanderzusetzen. Aus intensiven Beobachtungen und Gesprächen im Team, leiten wir also Entwicklungsinteressen und somit Lernziele her. Diese verknüpfen wir dann mit einem Projektthema.

Die Projektarbeit ermöglicht uns die direkte Beteiligung der Kinder an der Gestaltung ihrer eigenen Lernerfahrungen. Das heißt, sie bestimmen auf diese Weise selbst die Tages- und Projektgestaltung. Durch diese Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung und Selbstbestimmung erleben Kinder bei uns tagtäglich **Partizipation**. Diese Selbstbestimmung steigert auf natürliche Weise die Motivation der Kinder und intensiviert somit die Lernerfahrung der Kinder.

Wichtig ist bei der Projektarbeit, dass der Prozess als Weg im Vordergrund steht und nicht das Endprodukt. An diesem Prozess sind natürlich vor allem die Kinder, aber auch die Eltern und Erzieherinnen beteiligt. Kinder bekommen die Möglichkeit auf diesem Weg ihren Forscherdrang auszuleben und sich selbst aus ihrer Eigenmotivation heraus zu bilden und auszuprobieren. Selbst etwas zu tun, selbst wirksam zu werden, macht eine Menge Spaß!

DIE KINDER LERNEN:

- sich im Handeln zu erleben und selbstwirksam zu sein
- sich einzubringen und Eigeninitiative zu entwickeln
- mit anderen im Team zu arbeiten
- nachzudenken und zu forschen
- Wissen zu vertiefen
- Ergebnisse zu präsentieren
- Handlungsstrategien zu entwickeln
- ganzheitliches Erfassen von Abläufen, Prozessen und Gegebenheiten

DIE KINDER ERLEBEN SICH ALS:



Unsere Aufgabe als Projektleitung ist es, gelenkte Impulse zu initiieren und keine Vorgaben zu machen, die die Kinder in der freien Entfaltung hemmen. Trotzdem setzen wir uns natürlich mit Grenzen und Gefährdungen auseinander und gestalten den Rahmen, indem die Kinder sich frei bewegen können.

Wir sind verantwortlich für die Gestaltung einer anregenden Lernumgebung. Hierfür stellen wir entsprechendes Material, Medien und Räume zur Verfügung und nutzen so Räume aller Art als Werkstätte.

Wir sehen es als unsere Aufgabe die Kinder zu ermutigen und zu motivieren, weiterhin auch den Leistungsstress durch Freude zu ersetzen. Vertrauen und Zutrauen in die Fähigkeiten der Kinder prägen unser pädagogisches Handeln. Wir nutzen die Transparenz als das wichtigste Lern- und Leitprinzip der Projektarbeit. Die Transparenz ermöglicht uns, den Kindern und auch den Eltern, die Vorgehensweise und den Entwicklungsprozess, somit auch die Lernerfolge greifbar zu machen.

Ablauf eines Projekts:

1. PROJEKTINITIATIVE

Am Anfang steht die **Beobachtung** der Kinder im Alltag. In Gesprächen mit den Kindern greifen wir Themen und Bedürfnisse der Kinder auf und ergründen deren Tiefe und Bedeutung.

2. AUSWERTUNG DER BEOBACHTUNGEN

Im Team werden die Rückmeldungen der Kinder und Beobachtungen eines Zeitraums von ein paar Wochen besprochen. Wir erweitern unseren Blickwinkel auf die Themen der Einzelnen und der Gesamtgruppe.

Nach dieser **Auswertung** können mehrere Interessen der Kinder als Projektthema in Frage kommen. Im Team erörtern wir mögliche Projektziele und mögliche Projektschritte, um die Umsetzbarkeit der Themen festzustellen. Die Ideen der Kinder ist und bleibt die Grundlage der „Themenwahl“.

3. THEMENWAHL

In einer **Kinderkonferenz** wird den Kindern das Thema, oder gegebenenfalls zwei Themen, vorgestellt. Hierzu gibt es jeweils einen Thementisch, den die Kinder sich auch genauer anschauen können. Nachdem wir in der Gruppe über mögliche Inhalte und Fragen der Themen gesprochen haben, dürfen die Kinder abstimmen.

4. PROJEKTPLANENTWICKLUNG

Haben sich die Kinder für ein Thema demokratisch entschieden, sammeln wir Ideen und Fragen zu diesem Thema. So entwickeln wir gemeinsam einen möglichen Ablaufplan des Projekts, also einen Projektplan. Der Projektplan und mögliche Projektschritte werden den Kindern im Sinne der Transparenz sichtbar und kindgerecht präsentiert, sowie über den Zeitraum des Projekts ausgehängt. So wissen die Kinder zu jedem Zeitpunkt, was sie bereits erarbeitet haben.

5. PROJEKTVORBEREITUNG

Nachdem der Projektplan steht, bereiten die Erzieherinnen mit den Kindern die nächsten Schritte vor und organisieren die Zusammenarbeit mit Experten, tragen Fach- und Arbeitsmaterialien zusammen, pflegen das Projekt in den Tagesablauf ein und bereiten den Rahmen der einzelnen Projektschritte vor.

Die Erzieherinnen sind verantwortlich für die Festsetzung von Lernzielen und Gestaltung der Lernerfahrungen innerhalb eines Projekts, durch gelenkte Impulse.

6. PROJEKTDURCHFÜHRUNG

Schritt für Schritt wird das Projektthema beleuchtet und für die Kinder erfahrbar gemacht. Die Kinder gestalten in diesem Sinne auch die weitere Vorgehensweise und die Inhalte der nachfolgenden Projektschritte. So kann es sein, dass der Projektablauf eine ganz andere Vorgehensweise oder Richtung einschlägt, als es sich im Projektplan abgezeichnet hatte. Das ist auch gut so. Denn der Projektplan dient nur als grober Leitfaden. Der Projektinhalt entwickelt sich als Prozess in der schrittweisen Erörterung eines Themengebietes. Dies ermöglicht Lebensnähe und eine Bedürfnisorientierung. Die Intensität einer Lernerfahrung wird erhöht und bewirkt somit eine Vertiefung dieser.

7. PROJEKTPRÄSENTATION

Auch wenn der Weg und nicht das Ziel im Vordergrund steht, findet jedes Projekt einen Abschluss. Am Ende dürfen die Kinder ihren Lernerfolg dokumentieren oder zusammenfassend auf eine kindgerechte Weise präsentieren. Dies kann in Form von Ausstellungen, Vorführungen oder sonstiger Präsentationsformen stattfinden. Hierdurch erfahren sich die Kinder als selbstwirksam und können rückblickend betrachten was sie alles geleistet und gelernt haben.

3. Die Eingewöhnung

Wir gestalten die Eingewöhnung als responsiven und partizipativen Prozess, bei dem das Kind im Zentrum steht. In seinem Tempo wird es die verschiedenen Herausforderungen des Kita-Alltags meistern. Wir fokussieren zunächst das Kennenlernen, den Beziehungsaufbau und dann die sanfte Trennung zur Bezugsperson. Nur mit



kann die Eingewöhnung gelingen. Sobald das Kind eine stabile Beziehung aufbauen konnte und die erste Trennung überwinden konnte, weiten wir die Betreuungszeit in der Kita aus.

Das Kind stellt sich dabei **neuen Aufgaben** wie:

- erste Konflikte
- Regeln der Gruppe kennen und akzeptieren
- Neuen Kinder kennenlernen
- Tagesablauf kennenlernen
- Umgang mit Bedürfnissen anderer Personen

4. Verpflegungskonzept

Die Grundlage unseres Verpflegungskonzeptes sind die DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kindertagesstätten. Diese beschreiben Kriterien für eine gesundheitsfördernde und nachhaltige Verpflegung in Gemeinschaftseinrichtungen. Für uns bieten diese Standards eine gute Orientierung für die Ausgestaltung unserer Speisepläne, Auswahl der Lebensmittel, sowie der Organisation und der ganzheitlichen Arbeit im Gesamt-Team. Wir haben einige Schnittstellen zwischen Küche und pädagogischen Personal, sowie der Leitung, die gewährleisten sollen, dass auch Kinder mit einbezogen werden und die Praxis reibungslos funktionieren kann.

Die DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kindertagesstätten finden Sie unter: https://www.fitkid-aktion.de/fileadmin/user_upload/medien/DGE-QST/DGE_Qualitaetsstandard_Kita.pdf

Das ist uns im Hinblick auf unser Verpflegungskonzept wichtig:

TRANSPARENZ:

Kinder, Eltern und Erzieherinnen können sich jeden Tag an der Magnetwand über die aktuellen Speisen informieren. Über die Bilder an der Wand kommen die Familien und die Kinder ins Gespräch über die Lebensmittel und Speisen.

Wir sprechen mit den Kindern über die angebotenen Lebensmittel und unterhalten uns auch über Geschmäcker.

PARTIZIPATION

Wir fragen die Kinder jeden Tag nach dem Essen, ob und was ihnen heute am Essen geschmeckt, oder nicht geschmeckt hat. Auch haben die Kinder die Möglichkeit im Austausch Wünsche zu äußern. Vielleicht waren die Haferbratlinge beim letzten Mal leckerer, als diesmal.

VIelfalt

Geschmäcker sind unterschiedlich. Das ist in Ordnung. Die Kinder müssen nichts essen, wenn sie nicht wollen. Jedoch geben wir Ihnen die Möglichkeit zu probieren und motivieren die Kinder in der Essenssituation. Wir wissen, dass Kinder manche Lebensmittel mehrmals probieren müssen, bis sie „auf den Geschmack“ kommen. Da lohnt es sich dranzubleiben und deshalb Gerichte nicht aus dem Speiseplan direkt zu verbannen.

Wir probieren gerne Neues aus, um Neues kennenzulernen. Wir halten aber auch an Gerichten die gut ankommen fest.

Alle paar Wochen dürfen sich Gerichte dann auch wiederholen.

FREIWILLIGKEIT UND TEILHABE

Jedes Kind bekommt beim Essen alles auf den Teller. Wir schließen keine Lebensmittel pauschal aus. Die Kinder können selbst entscheiden wie viel sie auf dem Teller haben wollen oder ob die Soße neben dran soll. Was nicht schmeckt, bleibt auf dem Teller. In der zweiten Runde dürfen sich die Kinder selbst nachschöpfen. Auf jedem Tisch stehen Schüsseln.

Wir begleiten die Kinder jedoch trotzdem und auch in diesem Prozess. So lernen die Kinder in sich hineinzuhören, ob sie wirklich mehr brauchen. Ist der Hunger oder Lust? Was passiert, wenn ich zu viel auf dem Teller habe?

ATMOSPHERE UND BEGLEITUNG

Um 90 Kindern einen guten Rahmen für gemeinschaftliche Essenssituation zu bieten, braucht es ein Konzept, das den Bedürfnissen aller Altersstufen gerecht wird.

Wir essen mit den zwei ältesten Jahrgängen mit bis zu maximal 30 Kindern im Bistro der Kita. Hier begleitet ein Koch und zwei ErzieherInnen die Essenssituation und gestalten danach ein verschiedene Angebote für die Ruhezeit. Gegen 13:30 Uhr spätestens kehren die Kinder wieder in ihre Stammgruppen zurück. Je nach Personalsituation gibt uns das die Möglichkeit hier gute Übergangssituationen für die Zusammenlegung von Gruppen oder Gruppenübergreifenden Angeboten am Nachmittag zu schaffen. Neben dem Bistro haben im fordern Bereich der Kita die Möglichkeit zunächst in der Turnhalle ein Ruheangebot zu gestalten und gleichzeitig später dann auch für den Ausgleich durch gezielte Bewegungsangebote. Die Distanz und Abgeschiedenheit zu den Ruheräumen im hinteren Bereich der Kita, ermöglicht einen flexible und bedürfnisgerechte Angebote. Gerade die älteren Altersgruppen profitieren nach langen Zeiten der

Rücksichtnahme auf die jüngeren Kinder in der Gruppe. Die Bewegungsfreiheit, die die Großzügigkeit des Raumes bietet, wie auch durch die Freiheit dem Bedürfnis zu erzählen ausgiebig nachkommen und Rollenspiele auch mal wilder ausleben zu dürfen geben den Kindern ein gutes Gegengewicht zu den Anforderungen am Vormittag.

Die jüngeren Altersgruppen dürfen in ihrem gewohnten sicheren Rahmen mit ihren BezugserzieherInnen essen und ruhen. Die Schlafkinder werden nach dem Essen abgeholt und gehen gemeinsam mit den anderen Kindern zum Schlafrum, wo sie beim Einschlafen begleitet werden. Die Kinder, die nicht schlafen, ruhen sich dann beim Vorlesen, gemeinsamen Traumreisen, Massagen, etc. in der Gruppe aus.

Die Gelbe Gruppe isst mit ihrer Gruppe schon früher als die anderen Gruppen und kann so mit ihrer größeren Anzahl an Schlafkindern als erstes und früher in den Schlafrum. Nachdem alle Kinder eingeschlafen sind, begleitet unser Wachdienst die Kinder dann beim Aufwachen und informiert über unser Telefon die Gruppen, dass das Kind von den BezugserzieherInnen abgeholt werden darf.



5. Eckpfeiler im Alltag

5.1 DAS ANKOMMEN

Die Ankommenssituation betrachten wir als ersten wichtigen Baustein im Kita-Alltag. Hier entscheidet sich das Kind, sich von seiner Bezugsperson zu lösen und sich den „Anforderungen“ des Kita-Alltags zu stellen. Deshalb ist uns die Begrüßung eines jeden Kindes und das Auffangen der Stimmung sehr wichtig. Die ErzieherInnen bauen Brücken für den Einstieg in den Kita-Alltag.

In der Gruppe angekommen, können sich die Kinder im Freispiel verweilen. Bis 09:00 Uhr sind alle Kinder in der Gruppe angekommen.

5.2 FRÜHSTÜCK

Jede Gruppe entscheidet je nach Situation, ob ein offenes oder gemeinsames Frühstück angeboten wird. Das wird den Kindern kommuniziert. Ein gemeinsames Frühstück findet auf jeden Fall immer dann statt, wenn die Kinder ins Bistro gehen. Wir finden es wichtig, beide Varianten anzubieten.

Beim Frühstück kommen wir dann mit den Kindern ins Gespräch.

5.3 FREISPIEL UND BILDUNG

Vor und nach dem Frühstück ist das Spielen für die Kinder die wichtigste Beschäftigung im Kita-Alltag. Hier knüpfen Sie in Begleitung der Erzieherinnen oder auch alleine Kontakte zu anderen Kindern und lassen Ihrer Entfaltung beim konstruktiven, ruhigen, wilden oder kreativen Spiel freien Lauf.

Bildungs- und Projektangebote, wie auch Spielimpulse sind wichtig, um Kindern neue Themen- und Interessensgebiete zu eröffnen. Natürlich auch um Lernfelder der Kinder aktiv anzugehen und das Fähigkeitspektrum zu erweitern. In den Teamsitzungen reflektieren wir Themen der Kinder und Lernfelder, um so Impulse und Angebote der kommenden Woche zu planen und vorzubereiten. Die situative Arbeit darf hier natürlich auch nicht fehlen. Es gibt viele spontane Situationen im Alltag, wo wir reagieren und den Tagesablauf neu denken, um Freiräume für neue Ideen und Impulse zu schaffen.

5.4 SAUBERKEITSERZIEHUNG UND BEZIEHUNGSVOLLE PFLEGE

Im Alltag sind Toilettengänge und Wickelsituationen fester Bestandteil. Die gesamte Pflegesituation ist an das Pikler-Konzept angelehnt. Das beinhaltet das Einbeziehen der Kinder vom Abholen im Gruppenraum bis zum Beenden des Wickelvorgangs. Wir sind achtsam für die Bedürfnisse und Ängste der Kinder. Das heißt, dass wir dem Kind zuhören und die Abläufe liebevoll versprachlichen. Wie das Benennen der Körperteile, sowie die Vorbereitung unter Einbeziehung der Kinder in ihre Wickelsituation.

Wenn es um den Übergang von der Windel zum Toilettengang geht, hat jedes Kind sein eigenes Tempo und macht von sich aus deutlich, wenn es sich sicher fühlt und auch körperlich die Voraussetzung mitbringt, das Pipi auch in Klo zu machen. Aus diesem Grund setzen wir uns keinen festen zeitlichen Rahmen in dem das Kind „sauber sein“ muss, sondern geben die Zeit zum „loslassen“.

Wir gehen mit den Eltern immer wieder ins Gespräch über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und treffen Absprachen über die gemeinsame Begleitung, gezielte Impulse von beiden Seiten und Unterstützung des Kindes beim „sauber werden“.

5.5 ÜBERGANGE IM ALLTAG

Die Kinder sind mitten im Spiel und sind vertieft. Da ist es ohne Begleitung und Gestaltung eines Übergangs für die Kinder oft schwierig sich auf neue Situationen einzulassen. Im Weiteren sind Situationen, in denen Kinder warten müssen schwierig auszuhalten. Wir versuchen also sinnvolle **Wartebereiche und Übergänge** für die Kinder zu gestalten, um die jedes Kind abzuholen und die Gruppendynamik positiv zu beeinflussen. Situationen im Alltag:

- **Das Ankommen in der Gruppe hin zu Spielsituationen**
- **Von der Spielsituation zum Frühstück**
- **Vom Mittagessen zur Ruhephase**
- **Umziehsituationen**

Um die Umziehsituation zu entspannen, was gerade im Winter sehr wichtig ist, haben wir eine Anziehtafel gebastelt, die den Kindern die Reihenfolge beim Anziehen erleichtern soll. Folgende Absprachen wurden für die Umziehsituation getroffen:

- **Wir akzeptieren, dass das Anziehen gerade im Winter mehr Zeit in Anspruch nimmt.**
- **Wir gehen in Etappen** oder organisieren eine angemessene Umgebung
- Wer bereits angezogen ist, darf mit einer Erzieherin in den Garten.

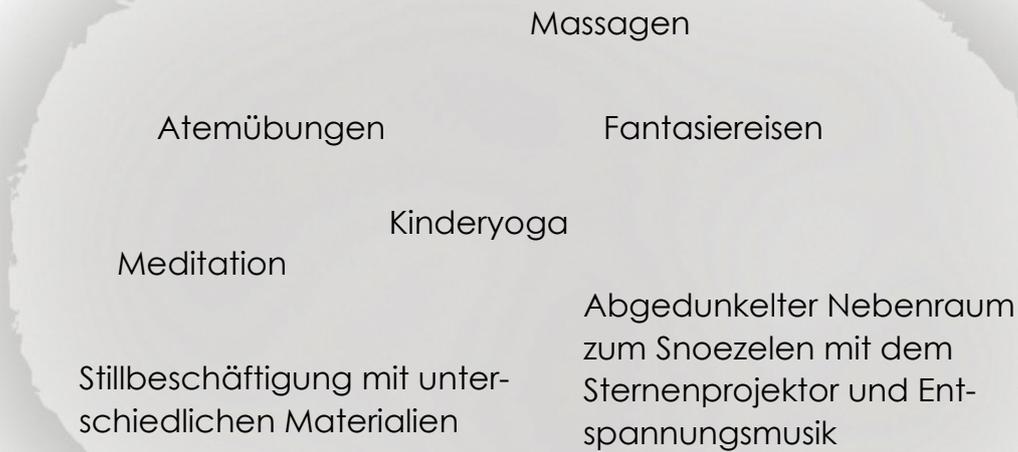
5.6 MITTAGESSEN

Zwei Köchinnen bereiten uns täglich in unserer Frischkochküche tolle Mahlzeiten zu. Wöchentlich erscheint bis freitags unser Speiseplan, der ihren Informationen zu unserem abwechslungsreichen und ausgewogenen Speisen in der folgenden Woche gibt. Tagesaktuell hängt aber auch ein Speiseplan aus, den die Kinder sich selbst anschauen können. Beim Bistro haben die Kinder die Möglichkeit zu schauen welches Gericht mit welchen Lebensmitteln zubereitet wurde. Wenn es dann schon aus der Küche duftet, freuen sich die Kinder auf das gemeinsame Mittagessen.

Zwischen 11:30 und 12:00 Uhr starten die Gruppen in die gemeinsame Esssituation. Oft gibt es erst einen Salat als Vorspeise. Den essen wir zuerst, bevor wir dann an die Hauptspeise gehen. Zum Nachtisch gibt es meistens Obst.

5.7 MITTAGSPAUSE

In der Mittagspause gibt es nach dem Mittagessen und einem aktiven Vormittag, die Möglichkeit etwas zur Ruhe zu kommen und Kraft zu tanken. In unserer Ruhepause wählen die Kinder aus verschiedenen Angeboten selbst aus, was ihnen jetzt gut tun kann.



Warum ist die Entspannung für die Kinder so wichtig?

Damit die beim Erforschungs- und Entdeckungsdrang entstandene Anspannung nicht in Stress übergeht, bedarf es eines Gegenparts. Es sollte einer Phase der Anspannung immer eine Phase der Entspannung folgen. Bei der Entspannung wird das Aktivitätsniveau gesenkt und die Aufmerksamkeit mehr auf das Innere gerichtet.

Entspannung ermöglicht:

- Mit sich selbst in Kontakt zu kommen (Selbstwahrnehmung)
- Erfahrungen zu verarbeiten und zu vertiefen
- Spannungen abzubauen
- Förderung von Aufmerksamkeit und Konzentration
- Sensibilisierung der Sinne
- Training von Achtsamkeit
- Schöpfen neuer Kraft für Körper, Geist und Seele



5.8 SCHLAFEN IN DER KITA

Nach dem Essen werden die Schlafkinder bei Bedarf gewickelt und umgezogen. Gemeinsam gehen die Kinder dann mit den ErzieherInnen in den vorbereiteten, abgedunkelten Schlafraum. Dort hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz. Um **entstehende Wartezeiten** zu überbrücken, gibt es einen kleinen Wartebereich, den wir je nach Kind anders gestalten, bevor wir uns dann zusammen hinlegen.

Für das Schlafen selbst, ist es wichtig, dass die Kinder bereits Ein- und Durchschlafstrategien zuhause erlernt haben. Diese greifen wir auf und unterstützen durch kleine Impulse, wie das Singen von Einschlafliedern, das Einschlafen.

Kinder, die nicht in den Schlaf finden können, dürfen mit der Erzieherin wieder in die Gruppe zurückkehren.

Ein guter Mittagsschlaf erhöht die Chancen, dass das Kind auch am Nachmittag konzentriert und lernbereit seine Welt weiter erforschen kann. Im Schlaf werden die Erlebnisse und Reize des Tages verarbeitet. So hält er die Psyche und das emotionale Befinden auf einem ausgeglichenen Niveau.

5.9 ABHOLZEIT

Je nach Betreuungszeit werden die Kinder unterschiedlich abgeholt. Zwischen 12:00 Uhr und 14:00 Uhr müssen die Abholzeiten mit den ErzieherInnen abgesprochen werden, um den Ablauf in der Gruppe nicht zu stören

6. Bildungs- und Lerndokumentation

6.1 PORTFOLIO

Das Portfolio ist eine Form der Dokumentation, die die Basis zum Dialog mit Kindern und Eltern erweitert. Es stellt eine Art Archiv über die Entwicklung des Kindes dar und ist eine Kombination aus Schrift- und Bilddokumentation. Ein Portfolio begleitet Lernprozesse an denen Kinder, Eltern und Erzieherinnen gemeinsam arbeiten.

Es geht darum, vielschichtige und ganzheitliche Informationen über das Kind zu sammeln, aufzubereiten und auszuwerten.

Ziele

- Festhalten der Entwicklungsschritte und wertvoller Erinnerungen
- Positive und wertschätzende Sicht auf das Kind selbst und sein Können vermitteln
- Denkprozesse über das Selbst und das eigene Können in Gang zu bringen
- Transparenz durch Austausch mit den Eltern über den Inhalt des Portfolios

Inhalte

- Kindermund / kreativ gestaltete Werke des Kindes
- Bildungsdokumentationen über Entwicklungsfortschritte
- Fotos und Beschreibungen von Ausflügen / Alltag
- Eine Lerngeschichte zu jedem Geburtstag

Ergeben sich im Alltag Situationen sichtbare Lernprozesse für das Kind, das können besondere Leistungen, neue Interessen oder Fortschritte in bestimmten Entwicklungsbereichen sein, so dokumentieren wir diese bildlich, wie auch schriftlich. Diese werden dann mit den Kindern besprochen und gemeinsam für das Abheften im Portfolio-Ordner aufbereitet.

Auch Ausflüge und Bildungsangebote werden festgehalten und je nach Situation individuell oder als Bericht für die ganze Gruppe gestaltet.

Die Portfolio-Ordner der Kinder stehen für Kinder frei zugänglich im Gruppenraum.

6.2 ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION

Um das Kind dort abholen zu können, wo es steht und Entwicklungsschritte beim Kind zu erkennen, ist die Beobachtung und Dokumentation ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Formen der Dokumentation:

- Portfolioarbeit
- Situative Beobachtungsdokumentation der Erzieherinnen
- Konkrete Beobachtungen über ein Entwicklungsgitter zum jährlichen Entwicklungsstandgespräch

Die Beobachtung ist Grundlage für den Austausch im Team und bildet das Fundament für die ganzheitliche Erziehung. Der Austausch über die Beobachtungen im Team ermöglicht den Vergleich verschiedener Blickwinkel, die sich aus den Beobachtungen ergeben. Als Fazit dieser Gespräche werden Entscheidungen getroffen, wie das einzelne Kind in seinen Entwicklungs- und Bildungsprozessen weiter unterstützt, gefördert und gefordert werden kann. Wichtige Erkenntnisse des Austauschs werden von der Bezugserzieherin schriftlich dokumentiert und in der Kindermappe im Büro aufbewahrt.

7. Raumkonzept

Wir berücksichtigen bei der Raumplanung folgende Bedürfnisse:

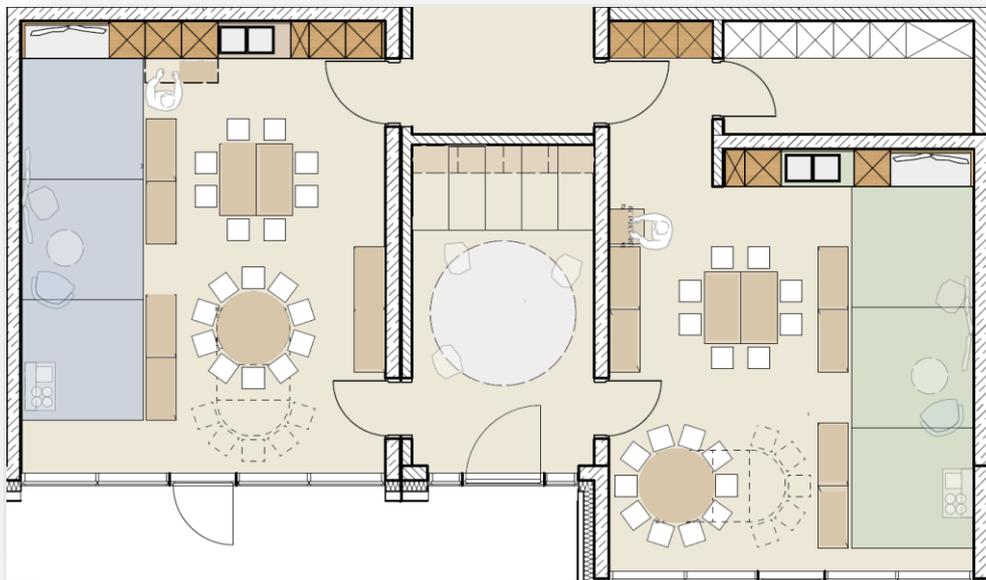
- **Entspannung** - Ruhe, Rückzug, Geborgenheit, Nähe erleben...
- **Bewegung** - toben, tanzen, hüpfen, balancieren, klettern, rennen...
- **Pflege** - wickeln, waschen, duschen...
- **Schlafen** - ausruhen, Stille erleben...
- **Essen** - frühstücken, snacken, zu Mittag essen, trinken...
- **Gestalten** - kneten, malen mit Pinsel oder Händen, reißen, kleben, schneiden...
- **Lesen** - Bilderbücher schauen, Vorlesen, eigene Geschichten erfinden...
- **Musik** - Rhythmik, Klangspiele, singen, klatschen...
- **Spielen** - Rollen- und Puppenspiele, Gesellschaftsspiele...
- **Experimentieren** - konstruieren, untersuchen, bauen

GRUPPENRÄUME

Jede Gruppe wird einer Farbe zugeordnet werden. Entsprechen sind auch die Gruppenräume farblich gestaltet worden. Diese sind auf den Bild unten rechts zu sehen. Mit den Kindern werden dann entschieden, ob wir den Gruppen die Farbennamen erhalten und andere Bezeichnungen finden, die farblich zuordenbar sind. Dies könnte in Bezug auf Blumen oder Elemente sehr gut passen.

Immer zwei Gruppenräume teilen sich einen gemeinsamen Nebenraum. Nicht nur dieser Raum soll die Gruppen miteinander verbinden, sondern auch bei der Planung sollen immer zwei Gruppen als Tandempartner gesehen werden. Das eröffnet uns viele Möglichkeiten bei der Dienstplanung und auch bei der Planung des pädagogischen Alltags. Den Tandemgruppen steht im weiteren jeweils ein Raum mit Kinder-WCs und ein Wickelraum zur Verfügung.

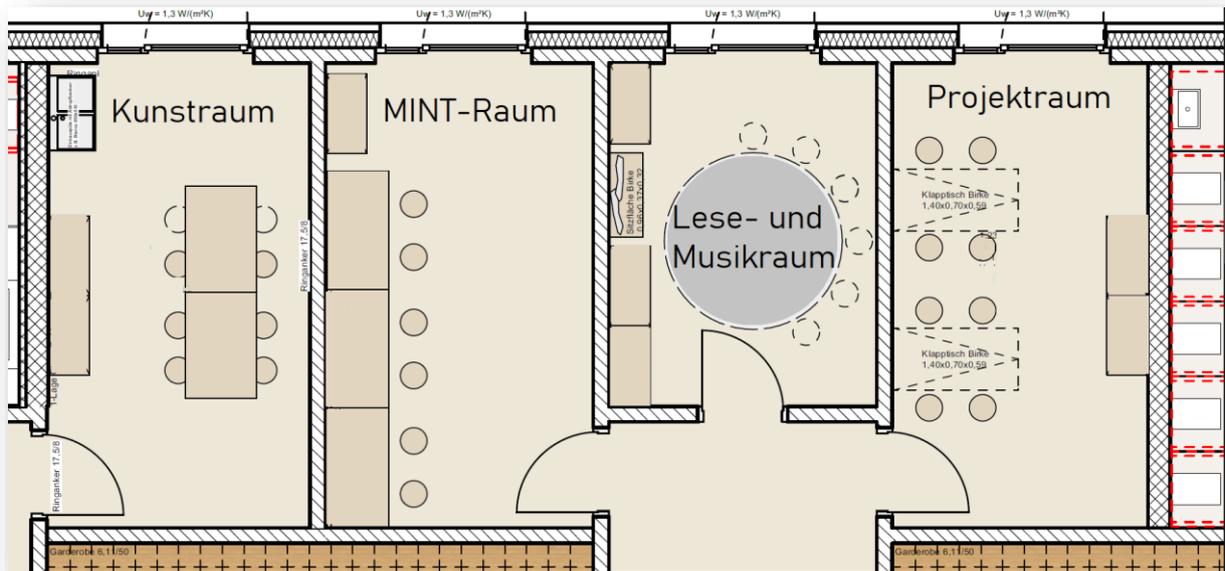
Im Flur wird die Garderobe gegenüber der Gruppenräume liegen. Jedes Kind hat hier seinen eigenen Platz mit seinem Portrait.



WICKELRAUM

Im Wickelraum finden sensible Beziehungsarbeit mit den Kindern statt. Auf mehreren Wickelflächen dürfen sich die Kinder aussuchen wo sie gewickelt werden. Selbstständig erreichen sie ihren Lieblingsbereich durch den Treppenaufstieg. Ist mal etwas daneben gegangen haben wir die Möglichkeit die Kinder abzduschen. Der Wickelbereich an sich ist ein geschützter Raum, in dem die Intimsphäre der Kinder gewahrt werden darf, jedoch durch unsere tollen Sichtfenster mit Tieraufdruck im Sinne des Schutzkonzepts eine gute Einsicht auf den Wickelvorgang gewährleistet ist.

FUNKTIONSRÄUME



Jedem der vier Funktionsräume ist ein Nutzungsschwerpunkt zugeordnet. Von links nach rechts haben wir folgende Zuteilungen festgelegt:

1. Kunstraum

Im Kunstraum haben die Kinder die Möglichkeit künstlerisch tätig zu werden.

2. Werkstatt

Die Werkstatt soll als Lernwerkstatt für naturwissenschaftliche Projekte, aber auch als Raum für das Handwerk genutzt werden. Erweitert, kann er je nach Angebotsgestaltung auch als Raum für künstlerisches Werken dienen. Aktuell bietet der Raum auch Möglichkeiten als Themenraum im Freispiel.

3. Lese- und Musikraum

In unserem Lese- und Musikraum finden die Kinder und Mitarbeiter eine kleine Kita-Bibliothek wie auch eine ausgewählte Sammlung aus Musikinstrumenten. Für solche Angebote ist es immer wichtig sich aus dem Gruppenalltag zurück ziehen zu können und in einer ruhigen, reizarmen Umgebung wirken zu können.

4. Projektraum

Der Projektraum darf sehr vielseitig für jede Art von Projekten genutzt werden. Auch die Schulvorbereitung kann hier für Kleingruppenarbeiten stattfinden.

Wie und von wem, zu welchem Zeitpunkt die Funktionsräume in der Praxis genutzt werden, wird bei der Konzeptionsplanung mit den Mitarbeitern erarbeitet. Klar ist, dass hier gezielte Angebote mit Kleingruppen stattfinden werden.

SCHLAFRAUM

Der Schlafraum ist sehr abseits gelegen, sodass er recht gut vom Lärm der restlichen Kita geschützt ist. Der Raum kann abgedunkelt werden und verfügt gleichzeitig über verschiedene dimmbare Beleuchtungsmöglichkeiten, um unterschiedliche Stimmungen für Entspannungsangebote und das Schlafen erzeugen zu können.

Auf und unter der Hochebene finden 12 Kinder einen festen Schlafplatz. Die Treppen erleichtern den Kindern den selbstständigen Aufstieg auf die zweite Ebene. Weitere Schlafkojen finden in der Raummitte ihren Platz. Jedes Schlafkind hat dabei seine eigene Schlafkoje.

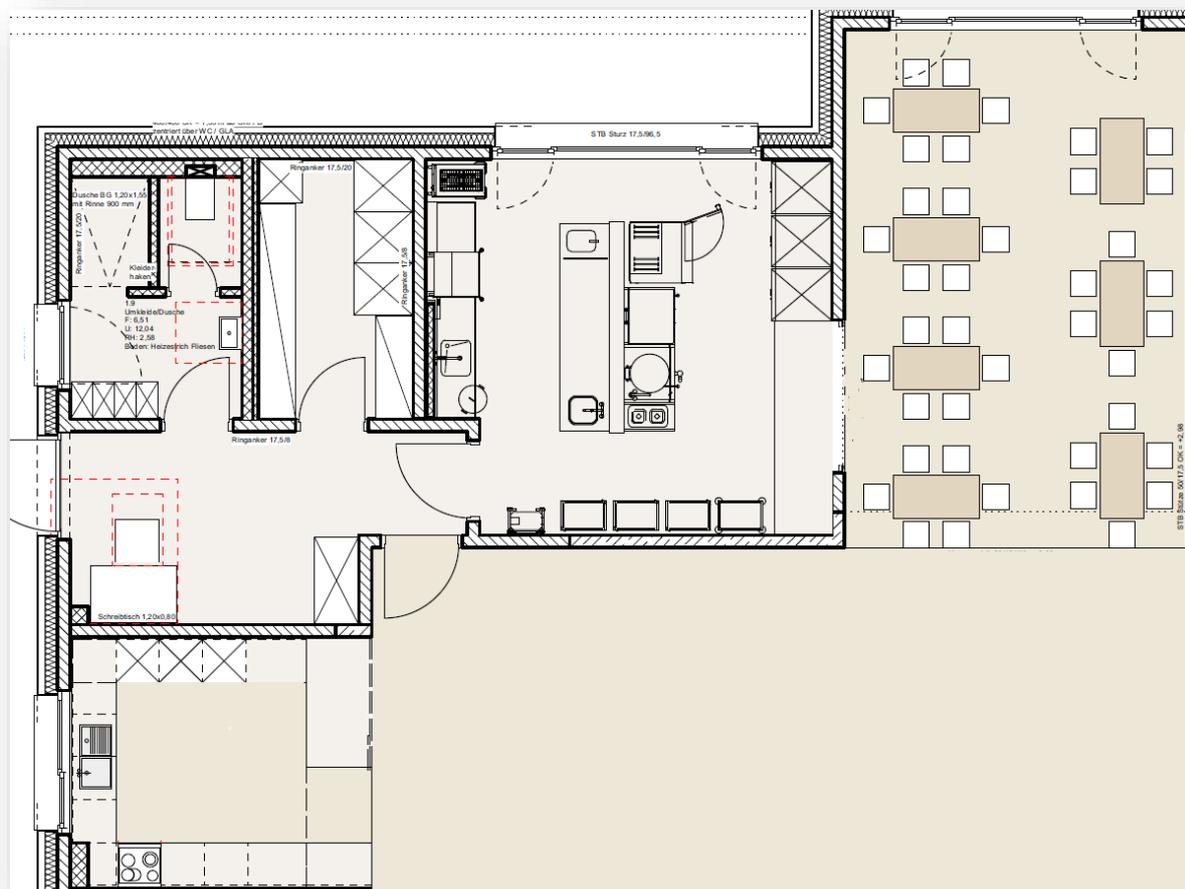
PERSONALRAUM

Im Personalraum finden Teamsitzungen, Vorbereitungs- und Pausenzeiten, sowie Elterngespräche statt.

ESS- UND KOCHBEREICH

In der Kita wird frisch gekocht, was auch bedeutet, dass jeden Tag frische Zutaten benötigt werden. So werden im Anlieferungsbereich ganz links täglich frische Ware angeliefert. Die Küche (siehe die Mitte) bietet Raum für 100-150 Mahlzeiten, die von drei Küchenkräften zubereitet werden.

Die Cafeteria kann am Vormittag als Frühstücksmöglichkeit oder konkret für ein gemeinsames Frühstück der Gruppen genutzt werden. Zu Mittag finden hier dann zwischen 30 und 40 Kinder ihren Essensplatz. Die jüngeren Kinder dürfen in ihren Tandemgruppen das Mittagessen zu sich nehmen.



8. ELTERNARBEIT

8.1 TRANSPARENZ UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Über unsere Präsentationswände, E-Mails und digitalen Aushang im Windfang geben wir durch Aushänge und Collagen den Eltern und Familienangehörigen Einblicke in den Alltag der Kita.

Im Amtsblatt zeigen wir uns außerdem mehrmals im Jahr und geben somit auch der näheren Umwelt im Dorf die Möglichkeit Einblicke zu bekommen.

8.2 TÜR- UND ANGELGESPRÄCHE

Themen der Übergabe:

- Verletzungen
- Akute Auffälligkeiten wie
 - Beim Stuhlgang
 - Gesundheitszustand
 - Müdigkeit
 - Emotionales Befinden
- Tagesverfassung und kurzer Einblick in Erlebnisse des Tages des Kindes

8.3 ZWISCHENGESPRÄCHE

Kommt es in der Übergabesituation zu Gesprächsbedarf, können Zwischengespräche persönlich oder per Telefon angeboten werden. Zwischengespräche bieten weiterhin Raum sich mit den Eltern über aktuelle besondere Bedürfnisse oder Verhaltensweisen der Kinder zu besprechen.

8.4 ENTWICKLUNGSSTANDGESPRÄCHE

Wir beobachten jedes Kind einmal **jährlich zum Geburtstag** nach unserem Entwicklungsstandbogen.

Nach der Beobachtung und dem Austausch im Team findet ein Elterngespräch statt.

Folgende Unterlagen gibt es zum Thema Entwicklungsstandgespräch:

- Beobachtungsbögen
- Vorbereitungsbogen für die Eltern
- Entwicklungsraster als Gesprächsgrundlage
- Zielvereinbarung als ergänzendes Gesprächsprotokoll

9. Schulvorbereitung

Nach den Sommerferien beginnt für die 5 bis 6-jährigen Kinder das letzte Jahr im Kindergarten und somit auch das Jahr der gezielten Schulvorbereitung. Mit Blick auf die Übergangssituation unserer Kindertagesstätte, werden sich die Kinder einmal wöchentlich in einer Kleingruppe oder gruppenübergreifend im Projektraum treffen. Die Gruppe darf sich ihren Namen selbst aussuchen.

Schon beim Eintritt in die Kita ist es unser Ziel, die Kinder auf kognitiver, körperlicher und sozialer Ebene bestens auf die Anforderungen und Herausforderungen ihrer Umwelt vorzubereiten. Die gesamte frühkindliche Bildung ist ein wichtiges Fundament für den nächsten und weiteren Lebensabschnitt. Entsprechend ist es unsere konzeptionelle Ausrichtung und die alltägliche pädagogische Arbeit, die die Kinder maßgeblich bis zum Schuleintritt prägt. Die Schulvorbereitung bereitet die Kinder lediglich gezielt auf Anforderungen der Grundschule vor, um den Übergang zu erleichtern.

In unserer Kita gibt es ein Konzept, welches sich ständig weiterentwickelt, jedoch einen Rahmen für den Ablauf und Themenbereiche geben kann. Alle Gruppen arbeiten hier in einer Arbeitsgemeinschaft zusammen.

An einem Elternabend werden Sie über aktuelle Inhalte und das Thema Schulfähigkeit informiert. Fordern Sie auch jetzt unseren Informationsflyer an.

10. Schutzkonzept

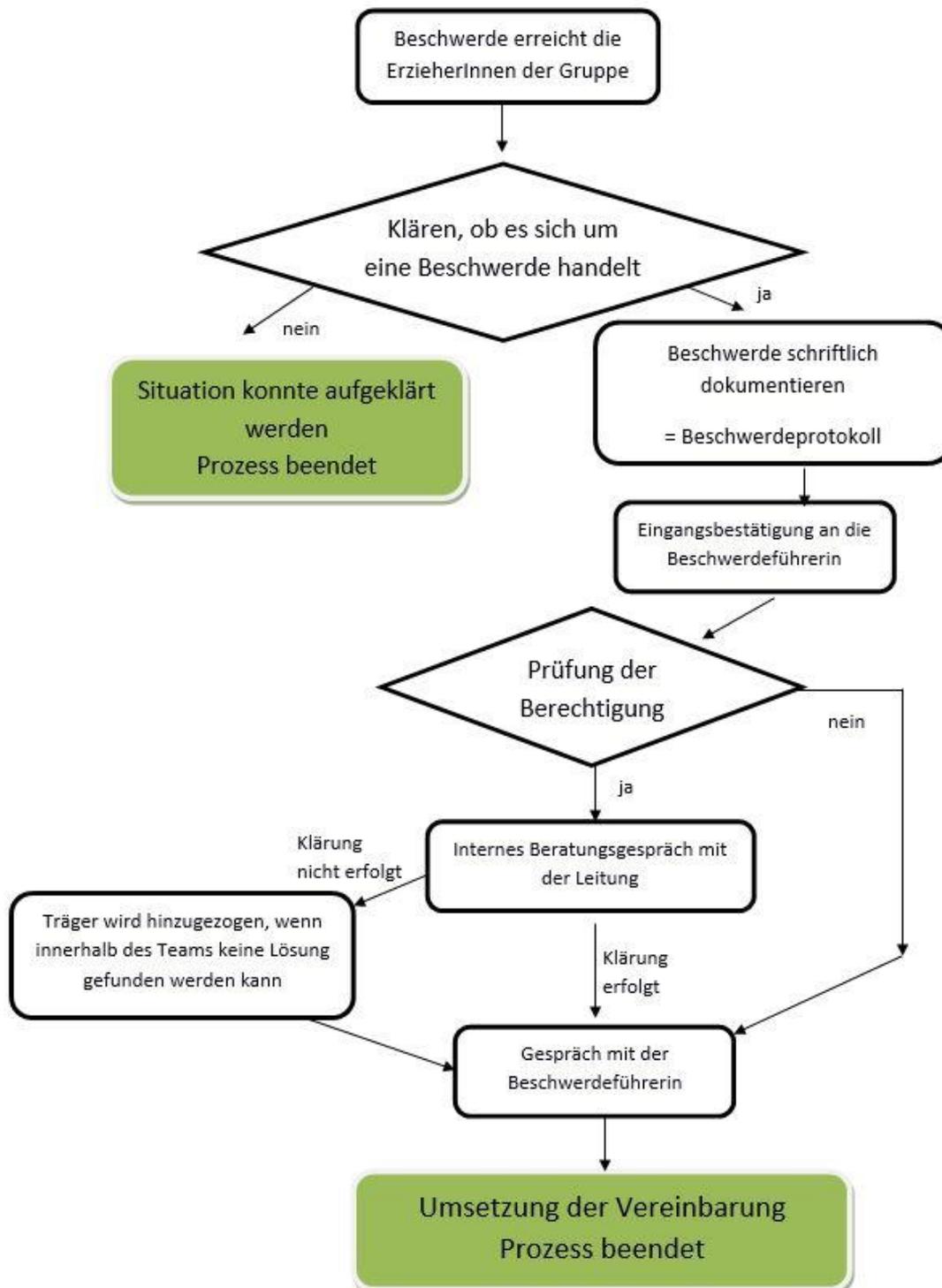


Sehen Sie im Anhang unser ausführliches Schutzkonzept.

11. Beschwerdemanagement

Wenn Sie oder die Kinder eine Beschwerde haben, dann wenden Sie sich bitte direkt an die GruppenerzieherInnen und folgen dann dem Schema.

Prozessdarstellung



12. Kooperationen

Eine Öffnung nach außen und eine Kooperation mit anderen Kitas, Einrichtungen und Institutionen bringt für alle Chance auf:

- Aufgabenteilung
- Erkenntnisgewinn durch Erfahrungsaustausch
- Gesteigerte Transparenz, das weiterhin bewirkt,
 - ... dass Hemmschwellen gesenkt werden
 - ... dass Vorurteile abgebaut werden
 - ... dass Verständnis füreinander entstehen kann
 - ... dass Gemeinsamkeiten hervortreten und somit das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wird

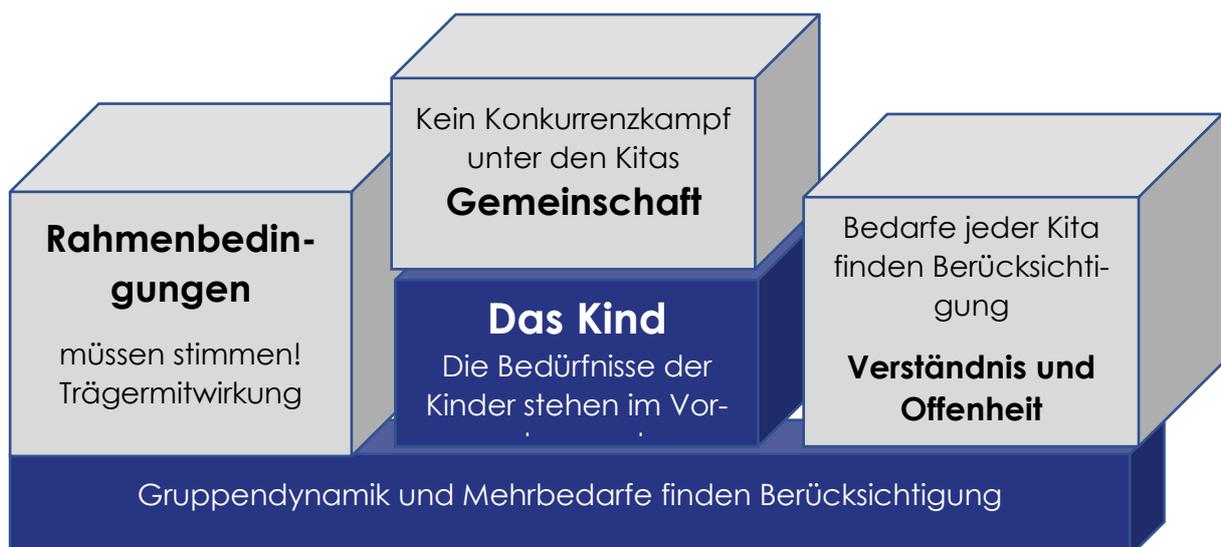
Übergang Kita Grundschule

- Treffen der Schulvorbereitungskinder
- Gemeinsame Besuche bei der Grundschule

Angebote und Projekte mit anderen Kitas

- Gemeinsame Waldwochen
- Gemeinsame Projektthemen (Theatergruppe / Spenden / Erntezeit / Ausflüge)

VORAUSSETZUNGEN



13. Gesetzliche Grundlagen

10.1 KITA-GESETZ (KITAG)

<https://kita.rlp.de/de/themen/kita-gesetz/>

10.2 SGB VIII KINDER- UND JUGENDHILFEGESETZ

<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html>

10.3 UN KINDERRECHTSKONVENTION

https://www.unicef.de/_cae/resource/blob/194402/3828b8c72fa8129171290d21f3de9c37/d0006-kinderkonvention-neu-data.pdf

14. Handlungsplan

Jede Kita hat einen sogenannten „Handlungsplan“, in dem geregelt ist, welche Handlungsschritte in welcher Reihenfolge bei Personalausfällen erfolgen. Gerade bei Krankheitswellen kommt es auch beim Personal spontanen Ausfallzeiten, auf die die Kita ebenso spontan reagieren muss. Versuchen immer zunächst intern die Ausfälle durch Umbesetzung, Mehrarbeit der MitarbeiterInnen und Zurückfahren des pädagogischen Angebots zu kompensieren. Alle diese Schritte sind im „gelben Bereich“. Hier erfolgen nur bei Bedarf Informationen an die Eltern.

Leider können wir manchmal nicht mehr allein durch das eigene Personal die Ausfälle auffangen. Möglich ist dann der Einsatz von Fachkräften aus anderen Kitas oder Vertretungskräfte. Doch auch andere Kitas haben in diesen Zeiten oft selbst Bedarf und können nicht unterstützen. Außerdem müssen wir gewährleisten, dass immer zwei Fachkräfte in den Gruppen verbleiben. Diese Handlungsschritte sind „orange“ markiert.

Wenn alle Möglichkeiten der Kita ausgeschöpft sind, kommt es dann schrittweise zu weiteren Einschränkungen, die dann den Kita-Betrieb selbst betreffen. Dies kann dann die Verkürzung der Öffnungszeiten einzelner Gruppen betreffen, bis hin zu Reduzierung der Öffnungszeiten der Kita und am Ende dann die Kita-Schließung zur Folge haben. Diese Handlungsschritte sind „rot“ markiert.

Wir sind immer bemüht, den Kita-Betrieb aufrecht zu erhalten. Sobald sich Änderungen ergeben, werden wir Sie immer sofort informieren. Trotzdem kommen diese Informationen manchmal dann sehr kurzfristig bei Ihnen an. Wir bitten Sie regelmäßig Ihre E-Mails zu prüfen, sich bei Neuigkeiten in der Elternschaft selbst zu vernetzen und, so gut es Ihnen möglich ist, eine telefonische Erreichbarkeit über den Tag zu gewährleisten.

Maßnahmenplan			
	Träger- abstimmung	Info an Eltern	
Keine Maßnahmen erforderlich			
Prüfung ob Verzicht auf Teilnahme an FoBi / AG in Frage kommen kann			
Stornierung von Freizeitausgleich / freiwilliger Verzicht auf Urlaub			
Reduzierung der pädagogischen Angebote (Absage Projekte, Waldtag etc.)			
Aufstockung der Arbeitszeit			
Vertretung durch Fachkräfte aus anderen Kitas			
Vertretung durch Kita-Übergreifende Vertretungskräfte			
	Träger- abstimmung	Info an Eltern	Abstimmung mit JA/ Info an LJA
Kürzung der Öffnungszeiten in den Randzeiten für einzelne Gruppen			
Kürzung der Öffnungszeiten für die gesamte Kita			
Verzicht auf Neuaufnahmen/ Eingewöhnung			
Notbetreuung mit Kinderzahlbegrenzung			
Schließung der Kita			

15. Ansprechpartner

Leitung der Kita:

Stefanie Pfaff

Erreichbarkeit der Leitung:

kita@am-wingertsberg.herxheim.de

07276 9881770

Stellvertretende Leitung:

Ilona Stritzinger

Stand 01.12.2023